

E.S.

20. September 1912

aus dem Jahre 1912, ohne näheres Datum
Nachschrift von Mathilde Scholl

Gerade in der Gegenwart scheint es manchem Esoteriker, als ob alles, was jetzt an Negativem an ihn herantritt, was die Kritik herausfordern muss, als ob dadurch seine Fortschritte im esoterischen Leben gehemmt würden. Der Esoteriker weiss aber, dass eine seiner Hauptübungen Positivismus ist, und nun fragt er sich: wie soll ich in einer solchen Zeit, wie die jetzige, wo soviel Negatives an mich herantritt, diese Uebungen durchführen? Doch nicht das soll die Sorge des Esoterikers sein, sondern die, sein esoterisches Streben mehr und mehr zu einem ernstern, würdigen zu gestalten. Stellen Sie sich einmal vor Ihre Seele die Zeit, als Sie noch Kind waren, sich beschäftigten mit kindlichen Spielen, und dass Sie nun jetzt, wo Sie herausgewachsen sind über diese Zeit, wieder mit Kindern spielen würden. Da würden Sie noch besser spielen, als die Kinder es tun. Sie würden sich gerade so in die kindlichen Spiele hineinversetzen, aber Sie würden mit Ihrer jetzigen Erfahrung und Seelenverfassung die Spiele besser ausführen können. So muss es auch beim Esoteriker sein, wenn er den Schritt vom exoterischen Leben in das esoterische getan hat. Er muss es ansehen als etwas, das für ihn nicht mehr die Bedeutung hat wie früher, das ihm vorkommt, wie er da mitspielte, wie er mit den Kindern spielen könnte. Auch im exoterischen Leben kann nun der Esoteriker besser arbeiten als vorher. Wir sollen uns wohl erfreuen an der Aussenwelt, sollen uns erfreuen an der Natur in ihren Offenbarungen. Aber dennoch muss unsere Seelenverfassung eine ganz andere sein, wenn wir eine Zeit lang im esoterischen Leben gestanden haben. Wenn der Esoteriker mit vollem Ernst und Inbrunst seinen Meditationen sich eine längere Zeit hindurch hingegeben hat, dann wird er bemerken, dass eine Umwandlung seiner Seele eintritt, eingetreten sein muss. Nur bemerkt es mancher nicht selbst, glaubt dann, keine Fortschritte gemacht zu haben. Die geistigen Welten leuchten ja hinein in jede Meditation und können entweder schon während oder gleich nach der Meditation an den Meditanten herantreten. Das ist wohl das, was am häufigsten eintritt, auch wohl eintreten sollte. Aber nicht immer kommt es so. Und wenn der Esoteriker in den Momenten in denen er, wie ihm angeraten ist, in seiner Seele nach der Meditation vollständige Ruhe eintreten lässt und auf das Hereinströmen

der geistigen Welten lauscht, dann muss er sich auch öfters sagen: ich merke nichts von diesen geistigen Welten. Wenn er aber in Geduld und Ausdauer intensiv und mit Anstrengung weiterarbeitet, dann werden die geistigen Welten an ihn herantreten; - es kommt die Zeit für jeden, der ausharrt. Aber noch etwas anderes kann man bemerken, das entweder gleich nach der Meditation oder erst im Tageslauf eintreten kann. Wenn der Meditand sich erhebt von seinen Meditationen am Morgen und an seine gewöhnliche Beschäftigung geht, seinen Pflichten ganz hingeeben ist, dann kann plötzlich der Augenblick kommen, - es braucht nur so lange zu sein, als man mit der Wimper zuckt - da kann es eintreten, dass sich der Meditand auf sich selber besinnt, wie vorüberhuschend nur, dann wird der Gedanke vergessen. Dieses ist sehr wichtig für die Seelenentwicklung. In diesem Augenblick denkt nicht der Mensch durch sein Gehirn, an das er im gewöhnlichen Leben des Denkens gebunden ist, sondern sein Ich denkt in ihm; er fühlt ganz deutlich: "da denkt es in mir". Er fühlt seinen Ichleib, seinen Gedankenleib. Man sollte daher Acht geben auf solche Augenblicke, denn in ihnen können aufgehen geistige Erkenntnisse, und je öfter sie erscheinen, desto fruchtbarer sind sie. Und gerade das Huschende, gleich wieder Vergessen, ist das Richtige. Alles, was ganz klar an den Menschen herantritt, zum Beispiel Gesichte, die nicht wieder vergessen werden, kommen nicht von guten Mächten. Die echten, wahren Erlebnisse kommen in bescheidener Weise, - wenn dieser Ausdruck gegenüber den hohen geistigen Mächten gestattet ist, - an uns heran. Die Teufel kommen auch an den Menschen heran und zeigen ihm klare Gesichte. Auch atavistisches Hellsehen durch Vererbung tritt so auf, aber es ist nicht das Rechte. Und wenn der Esoteriker weiter fortgeschritten ist, dann wird er auch sehen, wie durch Glasfenster, hinein in die geistige Welt, wie gewebt und gewirkt wird an diesem Ichleib von den grossen, geistigen Wesenheiten, die ihm zuströmen lassen die Erkenntnisse der höheren Welten. Aber neben hohen, erhabenen Gedanken treten auch alltägliche, ja, groteske Gedanken in die Seele. Und namentlich bei dem vorgeschrittenen Esoteriker kommt es vor, dass er seine Fehler bis zu ungeheurer Grösse erweitert sieht, ohne dass er sich deren schämt. Sie sind da; er kann sie nicht vertreiben, weil sie ja in ihm sind. Gerade in den heiligsten Augenblicken der Meditation treten an uns heran Begierden, Leidenschaften, denen man sich im exoterischen Leben, in dieser Stärke wenigstens, nicht bewusst ist. Da hilft am besten esoterische Selbstzucht. Wahrhaftigkeit sollen wir üben,

wahr sein in allen Empfindungen und Gefühlen des Lebens. Und noch anderes müssen wir empfinden - das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den grossen, geistigen Wesenheiten, den göttlichen Hierarchien. Für alles, was wir für Erkenntnis halten, die uns durch sie gegeben wird, und sei sie auch noch so abstrakt, sollen wir dankbar sein. Ehrfurcht sollen wir empfinden und Dankbarkeit denen gegenüber, die in uns einströmen lassen die Weisheiten der höheren Welten. Diese Gefühle und die der wahren Frömmigkeit wirken ganz besonders auf unsere Seelenentwicklung und machen uns vor allem fähig, die Feinde der Seele, Begierden und Leidenschaften zu bewältigen. Nach jeder Meditation sollen wir uns hingeben diesen Gefühlen der Dankbarkeit. Es gab nicht immer Zeiten, wo das geistige Leben so einströmte, wie gerade jetzt. Solche esoterischen Verbindungen, so wie wir heute hier zusammen sind, die gab es nicht immer. Die der Menschheit entgegenwirkenden Kräfte wollen verhindern, dass die reinen, geistigen Lehren verbreitet und Begriffe werden. Es sind mächtige Wesenheiten an der Spitze, und sie sind eifrig am Werk. Die Grundbedingung des reinen esoterischen Lebens ist Wahrhaftigkeit und Fleiss und Ausdauer. Deshalb müssen wir wahr sein in jedem Augenblick unseres Lebens und dazu gehört auch, dass wir nicht die Wahrheit unterdrücken, indem wir nichts dagegen sagen wollen, wenn eine Persönlichkeit einen Irrtum begeht, - nur weil es gerade diese Persönlichkeit ist. Bei etwas, das wir als Irrtum erkennen, dabei dürfen wir nicht schweigen; das hiesse die Wahrheit unterdrücken, und das wäre geradezu entsetzlich, wenn wir die Wahrheit unterdrücken wollten. Und noch etwas anderes müssen wir beobachten; das ist der schon oben erwähnte Fleiss und die Ausdauer des esoterischen Schülers. Es kommt vor, dass manche Seelen lässig werden, dass sie nicht mehr aufnehmen wollen die höheren Wahrheiten. Es gehört ja ein intensives Arbeiten dazu, um heranzukommen an das, was wir zu erfassen haben, das ist: die neuesten okkulten Forschungen über das Mysterium von Golgatha uns zu eignen zu machen und das, was hier immer von den Evangelien gesagt wird, die sich ja auch auf das Mysterium von Golgatha beziehen. Seite um Seite müssen erarbeitet werden, um die grossen Wahrheiten zu verstehen, die uns zugeströmt sind von Krishna bis Elias, um sich dann zu vereinigen mit dem Christus-Impuls. Nicht die Materialisten und Bibelkritiker sind unsere schlimmsten Gegner, sondern diejenigen, die schon unter uns mitgearbeitet haben an der Verbreitung der theosophischen Lehren, die aber lässig geworden sind in dem Sinne, wie ich angedeutet habe. Die luziferischen Mächte haben da

am leichtesten ein, wo Lässigkeit und Faulheit dem geistigen Leben gegenüber herrscht. Ein jeder Esoteriker soll Opfer bringen, Opfer an Bequemlichkeit und Zeit, um ganz einzudringen in das, was ja unsere Aufgabe ist, zu verkünden das Mysterium von Golgatha. Seit den letzten zehn Jahren ist für Mitteleuropa der geistige Einschlag gegeben worden, der zu übersinnlichem Schauen führen kann, und deshalb müssen wir mit vollem Ernst, mit voller Hingabe herantreten an diese Aufgabe. Nicht wie Kinder sollen wir spielen; es wäre unnormal, wollten Erwachsene spielen mit Puppe und Bajazzo. So ist es auch, wenn der Esoteriker seine Aufgabe nicht recht ernst nimmt, nachdem er sich einmal auf den esoterischen Weg begeben hat. Es kommt vor, dass ein Esoteriker nach einiger Zeit seinen Weg wieder verlässt, - oft ist das gegeben durch äussere Verhältnisse. Das, was er sich erarbeitet hat, das bleibt ihm; das geht nicht verloren. Der wahre Esoteriker aber kann den Weg gar nicht mehr verlassen. Zu solch lässigen Seelen, wie wir sie beschrieben haben, was ~~xn~~ sagen zu ihnen die entgegenwirkenden Mächte? Sagen sie: arbeitet, damit ihr weiter vordringt? Nein. Sie sagen: "Es kommt Einer, der wird Euch alles geben, wird ausschütten über Euch alle Erkenntnisse" Wenn man so mit Ungeduld auf "Ihn" wartet, dann kommt er gewiss nicht. Wenn man das, was sich auf der andern Seite gerade jetzt abspielt, ganz objektiv betrachtet, so muss man sich sagen: Auf dem physischen Plan kann man dem, was man als Irrtum erkannt hat, nicht Sympathie entgegenbringen. Wir dürfen aber Gefühle der Sympathie und Antipathie nicht mit hineinnehmen in unsere Meditationen; da muss alles schweigen, was solche Empfindungen sind. Es wird nun öfter gesagt in der Theosophischen Gesellschaft, in der wir nach dem Urteilsspruch der Meister der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen - es wird da gesagt, jeder könne seine eigene Meinung haben, das sei brüderlich. Jeder kann auch seine eigene Meinung haben, aber es ist nicht brüderlich, einen Irrtum bestehen zu lassen, und man kann nicht schweigen, wenn in theosophischen Zeitschriften, da wo wir die Wahrheit zu verkünden haben als unsere Mission, - wenn das herabgezogen wird, ja, zur Karikatur entstellt wird. Es soll nun noch gezeigt werden, wie wir aus all diesen Dingen heraus doch zu den Gefühlen des Positivismus kommen können. Wir müssen Liebe empfinden für diejenigen, denen wir äusserlich entgegentreten müssen. Mit blutendem Herzen muss der Meister sagen, was er zu sagen hat, aber er hat dabei das Gefühl der Liebe, wenn es auch nicht empfunden wird auf der anderen Seite, wo sogar alles für eine Attacke angesehen wird. Wir müssen in unserem esoterischen

Leben die Kritik nicht unterdrücken, aber die Sachen und Dinge objektiv anschauen lernen. Erörtert müssen diese Sachen werden, aber man soll nicht lieblos werden gegen seine Gegner. Die beste Liebe ist, die Wahrheit objektiv anschauen und das warme Liebesgefühl im Herzen behalten. Wenn wir so in uns entwickelt haben die Gefühle der Liebe, der Hingabe an die geistigen Welten, der Opfermutigkeit und Ausdauer, dann werden wir auch immer mehr hineinwachsen in die geistigen Welten, denen wir entstammen, dann werden wir auch immer mehr zu dem wahren Verständnis kommen des Spruches, den uns die Meister gegeben haben.

- - -